



Ersteht Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 19. August 1890.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 85.

Tages-Neuigkeiten.

*** Calw, 17. Aug. Kirchenkonzert.** Das auf gestern Sonntag anberaumt gewesene Konzert in der Stadtkirche fand unter ziemlich reger Beteiligung statt. Der Name Diezel hatte seine Anziehungskraft bewahrt und mit Recht, denn der Künstler war vorzüglich bei Stimme und das Programm ein so reichhaltiges und mit feinem Sinn gewähltes, daß der Zusammensteller besondere Anerkennung verdient. Herr Diezel führte die Perlen unserer bekanntesten Oratorien vor, die wir immer wie alte geliebte Freunde begrüßen, wie: „Er weidet seine Herde“ und „Du zerschlägst sie“ aus „Händels Messias, ferner „So ihr mich von ganzem Herzen suchet“ aus Elias und „Sei getreu“ aus Paulus von Mendelssohn. Die Arie „Du zerschlägst sie“ erfordert allerdings eine kräftigere Stimme, als sie dem Künstler zu Gebot steht, immer aber kam dessen wohlklingendes, weiches und biegsames Organ zur vollen Geltung. Nicht unerwähnt sei das Violinspiel des Hrn. G. Baumann, welcher mit vorzüglicher Schule eine feine Auffassung verbindet. Die beiden Vereine, der Kirchengesangverein und der Liederkränz, gaben sich alle Mühe, neben so hervorragenden Kräften würdig dazustehen und es ist auch beiden wohl gelungen. Namentlich hat der I. V. die Septimenklippe des „Kirchleins“ in ganz zufriedenstellender Weise umschiffen. — Was schöner ist: Männerchor oder gemischter Chor, dürfte ebenso schwierig sein zu entscheiden, als die oft aufgeworfene Frage, wer von den beiden Dichtersöhnen Schiller und Goethe der größere gewesen sei. Da kommt es eben auf die Auffassung des einzelnen an, die in solchen Fälle leider nur zu sehr von ganz persönlichen Rücksichten geleitet wird. Endlich, und um keiner schönen Undankbarkeit sich schuldig zu machen, sei noch des Herrn H. Bingon gedacht, welcher sowohl durch Einzelvorträge, als auch durch diskrete Begleitung seinem Organistenruh ein neues Lorbeerblatt hinzugefügt hat. — Zum Schlusse sei

noch der Text des von Hrn. Diezel gesungenen geistl. Liedes „Alle Seelen“ hier beigelegt:

Ruh'n im Frieden alle Seelen,
Die vollbracht ein banges Quälen,
Die vollendet süßen Traum.
Lebensfakt, geboren kaum
Aus der Welt hinüberschieden,
Alle Seelen ruh'n im Frieden.

Und die nie der Sonne lachten,
Untrem Mond auf Dornen wachten,
Gott im reinen Himmelslicht
Einst zu seh'n von Angesicht
Alle die von hinnen schiedet,
Alle Seelen ruh'n im Frieden.

Ziele voller Mädchenseelen,
Deren Thränen nicht zu zählen,
Die ein falscher Freund verlieh
Und die blinde Welt verstieß,
Alle die von hinnen schieden,
Alle Seelen ruh'n im Frieden.

Nürtingen, 15. Aug. Der Schaden, der durch das Hagelgewitter am 2. Aug., das über einen Teil des hiesigen Bezirkes sich entlud, entstand, berechnet sich nach den vorgenommenen Schätzungen und Berechnungen bei der Markung Nürtingen auf 320 000 M., Neudern 71,000 M., Altdorf 51 000 M., Radwangen 40 000 M., Großbottlingen 31 000 M., Friedenhausen 22 000 M., Kleinbottlingen 4000 M., zusammen auf mehr als 1/2 Million M., während die 23 übrigen Gemeinden des Bezirkes verschont blieben. Der Verlust in den Fruchtfeldern steigerte sich durch die längere regnerische Witterung, die dem Hagel folgte, während im Brachfelde Besserung wahrzunehmen ist. Am schlimmsten sieht es in den betroffenen Baumgütern aus, das wenige Obst, das auf den Bäumen geblieben ist, fällt vollends ab und die Bäume selbst zeigen sich so beschädigt, daß noch viele

zu Grunde gehen und es bei anderen jahrelanger vorsichtiger Pflege bedarf, um sie wieder in Ertrag zu bringen. Der Schaden wird um so fühlbarer, als die Ernteergebnisse der letzten Jahre gering waren und kaum den Bauaufwand deckten. Erleichternd wirkt, daß in hiesiger Gegend stets Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst gegeben ist, was bei den Landorten weniger zutrifft.

Kirchheim u. T., 15. Aug. Am 25. ds. Monats beginnt die Jagd auf Rebhühner während die Mitglieder der Familie Lampe noch bis zum 1. Oktober sich ohne Angst des Lebens erfreuen dürfen. Wie in Jägerkreisen versichert wird, dürfte in diesem Jahre die Hasenjagd sehr ergiebig werden, was man von den Rebhühnern nicht sagen kann, da viele davon, ehe sie flügge waren, eingingen.

Schorndorf, 14. Aug. Die Durchführung der Feldbereinigung macht in unserem Bezirke erfreuliche Fortschritte. Die Gemeinde Winterbach war im vorigen Jahre die erste des Bezirkes, welche die Bereinigung ihrer Felder durch Herstellung geordneter Zufahrten und zweckmäßige Gestaltung der Parzellen vorgenommen hat. Die beteiligten Grundbesitzer äußern durchweg ihre größte Zufriedenheit damit. Heuer ist die Bereinigung bereits eingeleitet in den Gemeinden Hohengehren, Haubersbronn, Ober- und Unterurbach und weiteren Orte, worunter auch die hiesige Stadt, sind derzeit im Begriffe, der Frage näher zu treten. Um die Durchführung hat sich Oberamtmann Kinzelbach durch fortgesetzte Belehrungen über die Zweckmäßigkeit und die großen Vorteile der Bereinigung in erster Linie verdient gemacht.

Welzheim, 14. Aug. Die Gememeinde Wäshenbeuren wurde gestern von schwerem Unglück ereilt. Im Verlaufe des nachmittags brach ein Gewitter mit Hagelschlag aus, welches auf der ganzen Markung die größten Verheerungen anrichtete. Viele schon geschnittene Winterfrüchte sind zertrümmert, die Sommerfrüchte liegen zum Teil wie zertreten da und

Feuilleton.

Das Totenschiff.

Nachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Quersahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“ genannten Seegepenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen Geoffroy Stark aus Poplar

von **W. Stark Russell.**
(Fortsetzung.)

Auch fand ich jetzt Muße, über Plänen zu brüten, die uns zur gemeinsamen Flucht verhelfen sollten, doch kam ich dabei zu keinem praktischen Resultat. Vorausgesetzt, wir träfen auf ein argloses Schiff, ich meine, ein Fahrzeug, das nicht ahnte, den Fliegenden Holländer vor sich zu haben, Vanderdecken, willens, sich meiner zu entledigen, schickte mich in einem Boote dahin, ich riefte jenen zu, daß eine junge Dame zurückgeblieben sei, deren Herz vor Heimweh zu brechen drohe und die daraus folgenden Erklärungen ergaben, daß die Bark das Totenschiff sei, was würde geschehen? Wenn ich das Deck des Schiffes schon betreten, würde die Mannschaft höchstwahrscheinlich kurzen Prozeß machen und mich über Bord werfen, um ihr Fahrzeug gegen den Fluch zu feien; wenn die Wahrheit bekannt wurde, ehe ich ihm noch nahe kam, würden sie schleunigst die Flucht ergreifen. Ja, bekannt, nur allzu bekannt wie ich mit der Furcht war, die Vanderdecken allen Seeleuten ohne Ausnahme einflößte, war es für mich außer Zweifel, daß, obgleich er von dem seinem Namen anhaftenden Grauen selbst keine Ahnung hatte, die Erzählung der Schicksale Fräulein Dudley's und ihres jahrelangen Aufenthaltes auf dem Totenschiff damit enden würde, daß Alle, denen wir sie aufstischten, weder mit ihr noch mit mir zu thun haben wollten, sondern Alles aufbieten würden, sich diese Anteilhaber am Fluche auf jede Weise vom Halse zu schaffen.

Die Flucht vermittelst eines der Boote des Holländers anlangend, fragte ich mich zunächst: Wie soll ich es anfangen, das Boot unbemerkt an der Seite hinab-

zulassen? Ferner, vorausgesetzt, daß dies gelänge, würde Vanderdecken, ein Mann von so gewaltiger Entschlossenheit, uns, sobald man uns vermisste, nicht verfolgen und uns finden? Würde ich dann nicht in der Gewalt eines Wefens sein, in dem ein gut Stück Teufel steckte und das sich an mir nicht gräßlicher rächen konnte, als wenn es mich auf seinem Schiff behielte? Tausend Pläne wälzten sich durch meinen Kopf und plötzlich schoß eine fetsame Idee durch mein Gehirn: Hier war ein Mädchen ohne Vater und Mutter und, wie ich schloß, ohne Freunde und ohne Geld, was bezüglich des letzteren Artikels kaum anders sein konnte, da sie ein Seemanns-kind war. Angenommen, es gelang mir, mit ihr zu entkommen. Wie konnte eine Genossen- und Kameradschaft wie die unstrige anders enden als in einer Hochzeit? Beunruhigte mich etwa diese Erwägung? Fürwahr! Obgleich ich sie erst seit diesem Morgen kannte, so rechnete ich doch heraus, daß es bei meiner Jugend und meiner großen Vorliebe und Bewunderung für jene Art Schönheit und Anmut, welche dieses Mädchen gerade bis zur Vollkommenheit besaß, nicht vieler Tage bedürfen würde, ehe sie mein Herz ganz gewonnen.

Als bald bewegten sich meine Gedanken auf sonnigeren, lichterem Pfaden und viele freundliche, entzückende Vorstellungen stiegen vor mir auf. Würde nicht mein fürchterliches Abenteuer einen ruhmreichen Abschluß finden durch die Hand dieses Mädchens und seine Aussteuer durch Vanderdecken, der sie liebte, aus jenen Schatz- und Goldkisten, die er im Kielraum barg? Würde es mir unmöglich sein, ihm vielleicht nach dem nächsten Ort, der ihn von Agulhas zurückgeworfen, zu überreden, uns an Bord eines heimwärtssegelnden Schiffes zu bringen mit einer Kiste voller Schätze für seine Frau als eine Vorbotin des noch Kommenden, und mir es so zu ermöglichen, Fräulein Dudley geradenwegs nach Amsterdam zu führen, um dort seine Ankunft zu erwarten? Es war dies nichts als die Ausgeburt einer jugendlichen anspruchsvollen Phantasie und völlig im Widerspruch mit meiner Meinung über des Kapitans Temperament und seine Unwissenheit bezüglich des auf ihm lastenden Fluches.

tuch die Obstbäume wurden empfindlich mitgenommen. Noch ist der Schaden nicht genau erhoben, aber jedenfalls erscheint die in Aussicht gestandene reichliche Ernte zum großen Teil zerstört.

Winnenden, 14. Aug. Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war, da er mitten in die Erntegeschäfte fiel, nur wenig belebt; die wenigen erschienenen Krämer wie auch die hiesigen Geschäftsleute klagten durchweg über geringe Einnahmen. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 397 Ochsen, 187 Stiere, 492 Kühe, 146 St. Schmalvieh; dem Schweinemarkt 300 Paar Milchschweine, 70 Läufer. Der Handel war ziemlich flau; der höchste Preis für ein Paar Ochsen im Gewicht von annähernd 33 Ztr. war 61 Karolin sonst wurde zwischen 40—60 Karolin bezahlt; Stiere kosteten zwischen 500—520 M., Kühe 180—400 M., Schmalvieh 90—300 M. das Stück. Milchschweine erzielten 36—44 M. das Paar, Läufer von 40—60 M. per Stück.

Großbottwar, 16. Aug. Die Dinkel- und Weizenernte ist in unserem Bottwarthale im vollsten Gang, ja nahezu vollendet. Bedenkliche Zögerungen brachte das Wetter, so daß allmählich die Frucht auf dem Felde „auszuwachsen“ begann. Menge und Güte sind die besten. Der Drafch ist ausnahmsweise ergiebig und es wird schon viel Getreide aufgekauft. Der Zentner Dinkel kommt auf 7 M. zu stehen. — Durch die feuchtwarne Bitterung haben unsere Weinberge allmählich bedeutend gewonnen. Dieses Wetter soll zwar die Vermehrung der Peronospera und des Schwarzstiebers begünstigt haben, doch hört man nur von einem weniger gefährlichen und sporadischen Auftreten dieser Feinde der Rebe. Die Trauben haben sich aufs günstigste entwickelt. In den jungen Weinbergen ist der Stand und die Fülle ganz befriedigend, während die niederen und älteren Weinberge spärlicher betrautet sich zeigen. Fast allenthalben findet man, vornehmlich bei den Frühsorten, gefärbte Trauben.

Alen, 14. Aug. Die Albuch-Gemeinde Lauterburg wurde gestern abend von einem schweren Gewitter mit Hagelschlag heimgesucht. Die jädigen Hagelförner fielen in der Größe von Welschnüssen nieder und vernichteten den größten Teil der eben begonnenen Ernte. Der Jammer der Einwohner ist groß, zumal da im vorigen Jahr die Ernteaussichten gleichfalls gänzlich vernichtet worden sind.

Bopfingen, 13. Aug. Heute entlud sich ein schweres Gewitter über unsere Gegend, das von Hagel begleitet war und hier in den benachbarten Orten großen Schaden anrichtete. Der Hagelschlag dauerte 10 Minuten lang und die Schlofen fielen in der Größe von Tauben-Eiern. Während des Gewitters wurde der 67 Jahre alte Schreiner Magg auf dem Heimwege von Kirchheim von einem vorbeifahrenden Fuhrwerk überfahren, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Der Fuhrmann ließ den Verunglückten, ohne sich um ihn zu kümmern, auf der Straße liegen und fuhr davon. — Vor einigen Tagen verfiel Luete hier ein 13 Jahre altes Mädchen zwei Pflaumensteine, wodurch eine Darmverschlingung und bald darauf auch der Tod bei ihm eintrat.

Crailsheim, 14. Aug. Ein 8jähriges Mädchen wurde beim Baden in der Jagst vom Hochwasser fortgerissen und war schon unter den Wellen verschwunden. Schnell entschlossen stürzte sich ein hiesiger Gerbereibesitzer in das Wasser, und es gelang ihm

mit Aufbietung aller seiner Kräfte, das Kind noch zu retten. — Bei einem gestrigen Gewitter fiel auf den Markungen Goldbach, Westgartshausen und Jagersheim strichweise dichter Hagel. Die Schlofen fielen in Haselnußgröße und haben ziemlich viel Schaden angerichtet.

Ebingen, 16. Aug. Lebensmittel-Preise. 1 Zentner feines Mehl M 16.50, Mittelmehl M 15.50, schwarzes Mehl M 14.50, 2 Pfd. Roggenbrod 30 S, 5 Pfd. Schwarzbrod 70 S, 1 Paar Wecken 6 S, 1 Pfd. Rindfleisch 60 S, Kalbsfleisch 65 S, Kuhfleisch 60 S, Hammelfleisch 56 S, Schweinefleisch 65 S, 1 Pfd. Butter 80—85 S, 2 Eier 11—12 S, 1 Ltr. Milch 15 S, 1 Pfd. Rindschmalz 1 M, Schweineschmalz 80 S, gegoffene Lichter 45 S, Seife 30 S, 1 Pfd. Kartoffeln 3 S, Anschlitt M 17—18, 1 Ztr. Heu M 1.25, Stroh M 1.25, 4 Raumntr. Buchenholz M 32, 100 Stück buchene Wellen M 15, 1 Pfd. Bohnen 8 S, 1 Pfd. Zwiebeln 12 S.

Waldfsee, 14. Aug. Heute vormittag nach 9 Uhr brannte in Schweinhausen, diesseitigen Oberamts, ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer total nieder. Die in unmittelbarer Nähe befindlichen, mit Stroh bedeckten Nachbargebäude konnten durch die rasch herbeigeeilten Nachbarn und die Feuerwehr gerettet werden. Der Brand ist durch einen 5jährigen Knaben, welcher mit Zündhölzchen spielte, verursacht worden.

— Die Hopfenaussichten, schreibt man dem „Staatsanz.“, verschlimmern sich von Woche zu Woche, und da sich zum Schwarzbrand, der seit Jahren nicht so heftig aufgetreten war, jetzt schon, nämlich 3 Wochen vor der Ernte auch noch der Kupferbrand, und zwar die Spinnkrankheit, gesellt, so wird man bald sagen müssen, die Verschlimmerung wachse von Tag zu Tag. Der Rot- d. h. Frühhopfen ist wenigstens ausgewachsen und wird also auch heuer wieder die beste Ware auf dem Markt liefern; wie viel vom Späthopfen sich genügend entwickeln kann, werden die nächsten 14 Tage zeigen.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Edison's Phonograph im Opernhause. Dem gestern Abend im Opernhause versammelten Publikum wurde eine höchst gelungene Ueberraschung geboten, indem in der Operette „Der arme Jonathan“ ein veritabler Phonograph (wie dies übrigens vom Componisten ursprünglich beabsichtigt war) mitwirkte und die Melodie „Willst Du mein Liebster sein“, welche Vangerold verzweiflungsvoll vergeblich sucht, in einer überraschend deutlichen, bis in den entferntesten Winkel unseres mächtigen Opernhauses laut vernehmbaren Weise zu Gehör brachte, so daß nach Beendigung des Vortrages ein lang anhaltender Beifall ausbrach. — Herr Schottenfels hatte seinen Phonographen in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt.

Köln, 15. Aug. Der heute früh stattgehabte große Brand im Zentralbahnhofgebäude brach in einer Dachkammer, die nicht bewohnt wird und von den bewohnten Dachkammern durch eine abgeschlossene Flurtür getrennt ist, gegen 3 Uhr morgens aus. Mit rasender Schnelligkeit griff das Feuer um sich und hatte bereits die Schlafzimmer des Küchenpersonals und der Kellner des Bahnhofrestaureurs angegriffen, ehe diese Personen, 18 Mägde und Buffet-

fräulein und 14 Kellner, erwachten. Stationsassistent Schreiber hatte den Brand zuerst bemerkt, rief schnell die Feuerwehr und die Brandwache des Bahnhofes. Mit dem Stationsvorsteher Lauß eilte er dann sofort in das Dachgeschos und trieb das Dienstpersonal, das nur mit dem Notdürftigsten beledet war, aus den bereits brennenden Zimmern in die untern Räume. Inzwischen war die Berufsfeuerwehr und Reservefeuerwehr mit Dampfprize und sämtlichen Fahrzeugen schnell auf der Brandstelle erschienen und griffen von drei Seiten das verheerende Element energisch an. Es war eine harte Arbeit, denn drei Flammen schlugen haushoch zum Himmel empor. Bald stand der ganze Dachstuhl des Empfangsgebäudes in hellen Flammen und der Stationsvorsteher sah sich genötigt, die Fahrkartenausgabebeschalter und Fahrscheinvorräte, sowie die Kassen in Sicherheit zu bringen. Es war gegen 4 Uhr, als die Decke des großen Konferenzsaales einstürzte. Um diese Zeit hatte man das Feuer auf seinen Herd beschränkt und um 5 Uhr war man seiner Meister. Das Wasser, welches in großen Mengen durch 12 Schläuche in das Feuermeer geschleudert wurde, war bis in den Wartesaal dritter Klasse durchgedrungen und tropfte dort von der Decke. Diese mußte auch eingestochen werden. Ebenso war man gezwungen, das zahlreiche Gepäc der Gepäc-ausgabe an einen sicheren Ort zu bringen. Nach Beendigung des Brandes wurde die Fahrkartenausgabe wieder eingerichtet und bis 6 Uhr vormittags war wieder alles soweit hergerichtet, daß der Betrieb keinerlei Störung erlitt.

Barmen, 16. Aug. Am Donnerstag abend fand man in Bopwinkel die verstümmelte Leiche eines Radfahrers. Wie sich aus den vorgefundenen Papieren schließen läßt, ist der Verunglückte aus Wien gebürtig und war als Reisender bei einer Nähmaschinenfabrik in Dortmund angestellt. Man vermutet, daß derselbe infolge eines Hindernisses, welches ihm von Arbeitern in den Weg gelegt worden ist, mit dem Rade gestürzt und dann ermordet und beraubt worden ist.

Bremen, 16. Aug. Die Deutsche Colonialgesellschaft und zugleich mit ihr Major v. Wismann werden hier vom 5. bis 7. September zusammenkommen, um die Nordwestdeutsche Ausstellung zu besuchen. Im Anschluß hieran wird eine gemeinsame Fahrt nach Helgoland erfolgen. (Zrfk. S.)

Memel, 16. Aug. Heute vormittag 9 1/4 Uhr kam die „Irene“ in Sicht, bald darauf die „Hohenzollern“. Der Landrat Granz und der Lootsenkommandeur Krüger fuhrten dem Kaiser mit dem Dampfer „Hagen“ entgegen und begaben sich an Bord der „Irene“, woselbst sie von dem Prinzen Heinrich empfangen wurden. Die Herren kehrten nach einem halbstündigen Aufenthalte auf dem Schiffe zurück. Um 11 1/2 Uhr fuhr eine Dampfbarasse aus dem Hafen mit den Postkassen zu den wartenden Schiffen, welche alsdann den Kurs nordwärts fortsetzten.

Paris, 15. Aug. Große Heuschreckenschaaeren verheeren den Kanton Saint Chaptes. Trotz aller Schutzmaßregeln nehmen dieselben in beunruhigendster Weise zu. Die Ernten in den Distrikten Dious, Saint Anastasie und Saint Chaptes sind bereits größtenteils vernichtet. Die Bevölkerung befindet sich überall in sehr gedrückter Stimmung. — Die Neblaus in der Champagne nimmt immer weitere Verbreitung.

Ich war mitten im Aufbauen solcher Luftschlöffer, als die Uhr die Mittagsstunde ankündigte. Ich beobachtete die lanzenschwingende Totenfigur, jedoch nur mit halber Aufmerksamkeit, denn mein Geist war mit lichten, hoffnungsreichen Bildern gefüllt, aber kaum war der letzte Glockenschlag verklungen, als der Papagei aufschrie: „Wy zyn al verdond!“ und zwar mit so grimmigem Nachdruck, daß es plötzlich meine Phantasien abbrach, wie man ein Spinnwebgewebe zerstört, wenn man mit dem Finger hindurchfährt. Dahin war alle Fröhlichkeit des Herzens und traurig ließ ich das Haupt auf die Brust sinken.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Zmogene will mir vertrauen.

Eine halbe Stunde verging und während dieser Zeit gewann ich meine Ruhe, die durch das schauerhafte Getöse des Papageis gestört worden, wieder und düstelte mit seemännischer Neugier darüber, nach welcher Zeitrechnung das Schiff wohl gesteuert werde, denn ich konnte nicht zweifeln, daß die Uhr ziemlich richtig ging, da des Schiffes Abweichung nach Osten oder Westen nur gering war, vielleicht niemals mehr als zehn Grad betrug. Die Ankündigung der Mittagszeit brachte mich auf diesen Gedanken und ich fragte mich: Auf welche Art und Weise dirigieren Kapitän und Mannschaften ihr Fahrzeug? Benutzen sie den Jakobsstab, oder verlassen sie sich bei der Berechnung des Ortes auf das Logbuch ohne astronomische Beobachtungen, oder wissen sie es auf eine übernatürliche Weise auswendig?

Halb ein Uhr trat Prius ein, um den Tisch für das Mittagessen zu decken. Ich hatte mich derart gelangweilt, daß mir seine Gegenwart außerordentlich willkommen war, und ich beobachtete ihn bei seiner Arbeit mit Interesse, das vielleicht einer Mischung von Furcht nicht ganz entbehrte. Aus dem großen Schubkasten entnahm er Tischtuch, Messer, Gabeln, Silberbecher und all das Zubehör, welches ich schon auf der Frühstückstafel gesehen; seine Bewegungen glichen dabei eher denen eines Marionetten als eines Menschen. Seine Augen waren nicht bei seiner Arbeit, er stellte einen Becher hierher, legte ein Messer und eine Gabel dahin, kurz er ent-

ledigte sich mechanisch seiner Pflicht mit der starren Miene eines von einem Uhrwerk getriebenen Automaten. Kein Wunder, daß der bedauernswerte Gesell sein Geschäft so wohl verstand! Er hatte es ja schon lange genug getrieben! Und doch, wie bemitleidete ich ihn, wenn ich daran dachte, daß er die Tafel der Kabine für Mahlzeiten noch immer zubereiten und Vandebeden und seine Steuerleute noch immer bedienen würde, wenn die Woge der Civilisation — der Himmel allein weiß, wie viele Male schon — mit der Sonne um die Erdkugel gewandelt und unsere britischen Inseln dem Meere schon wiederholt anheimgefallen und von Neuem daraus emporgetaucht sein werden.

Während er so sein Werk verrichtete, kam Fräulein Dudley aus ihrer Kabine. Sie blieb für einen Moment wie angewurzelt stehen, da sie mich in meinen eigenen Kleidern nicht sofort erkannte, aber sobald sie sich überzeugt hatte, daß ich es war, näherte sie sich mir lächelnd, ließ sich vertraulich an meiner Seite nieder und zeigte dabei kein weiteres Anzeichen von Schüchternheit als daß sich ihre Wangen ein wenig färbten, was ihre Schönheit nur erhöhte.

„Wo ist Kapitän Vandebeden?“ fragte sie.
„Ich verließ ihn vor ungefähr dreiviertel Stunden, wo er auf Deck war,“ entgegnete ich, „wir sprachen zusammen, als er plötzlich abbrach, und ich würde gemeint haben, er sei von einer Dohnmacht befallen, hätten nicht seine hochaufgerichtete Gestalt und das Feuer seiner Augen dagegen gesprochen.“

„Das passiert Allen,“ sagte sie, „wie Sie bald merken werden. Ich weiß nicht, was es bedeutet oder warum es geschieht.“

„Möglicherweise,“ erwiderte ich, „wird von Zeit zu Zeit der Tod für jene geheimnisvolle Macht, die sie aufrecht erhält, sei sie nun teuflischen Ursprungs oder nicht, zu übermächtig und dann folgt ein Nachlassen der körperlichen Lebensfähigkeit, wobei jedoch der Geist — wie er aus Vandebedens blitzenden Augen leuchtet — stark genug bleibt, um die körperlichen Kräfte wieder aus ihrer Erschlaffung zu erwecken. Ach, wie schrecklich ist es, mein Fräulein, daß Sie solche Dinge erleben.“

Jassy, 12. Aug. Die seit Wochen hier herrschende tropische Hitze brachte es mit sich, daß ein großer Teil unserer Stadtbevölkerung zu Ausflügen nach dem eine halbe Stunde entfernt liegenden Grenzorte Rumänisch-Angeheng seine Zuflucht nimmt, um daselbst im Pruthflusse Kühlung zu suchen und frische Waldluft zu genießen. Am verflossenen Sonntag besuchten diesen Vergnügungsort gegen 3000 Personen, die, den sonnendurchglühten Eisenbahnkäfigen kaum entsprungen, zum Pruth eilten, um sich in die kühnenden Wellen des Flusses zu stürzen. Unter den Badenden befand sich ein Jude, der dreimal nach einander über den reißenden Strom setzte. Beim drittenmale sah sich der Mann genötigt, auf dem ruff. Ufer auszuruhen. Dies bekam ihm aber übel, denn er wurde von den dort badenden Russen ergriffen, zu Boden geschleudert und mit frischen Weidenruten derart mißhandelt, daß seine Hüfte- und Wehrufe zu den Ohren der diesseits Badenden drangen. Letztere mußten der barbarischen Szene mit Entrüstung zusehen, ohne helfen zu können. Schließlich ließen die Russen ihr Opfer los, aber nicht ohne demselben noch einige Rippenstöße mit auf den Weg zu geben, worauf der Mißhandelte mit Aufbietung seiner letzten Kräfte und unter dem andauernden Hohnschrei seiner Peiniger das diesseitige Ufer schwimmend wieder erreichte. Der Vorfall gab Anlaß zu Vorstellungen und Klagen seitens der Grenzobrigkeit. Daß aber derartige Brutalitäten unsere ohnehin schwachen Sympatien für die Russen nicht zu steigern vermögen, braucht kaum gesagt zu werden.

Petersburg, 17. Aug. In einer Besprechung über die bevorstehende Ankunft des Kaisers Wilhelm in Rußland schreibt das „Journal de St. Petersbourg“: Da die neue Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Alexander schon lange im Voraus angekündigt worden ist, konnte die Presse derselben bereits zahlreiche Besprechungen widmen; die einen schrieben derselben die höchste politische Tragweite zu, die anderen dagegen sprachen derselben fast jede Bedeutung bezüglich der internationalen Beziehungen ab. Es genügt indessen, sich an die Thatsachen zu halten, um der wirklichen Sachlage gerecht zu werden. Es ist unbestreitbar, daß die Beziehungen guter Nachbarschaft und Freundschaft zwischen beiden mächtigen Kaiserreichen durch die Begegnung ihrer Souveräne, von denen man weiß, daß sie ihre ganze Thätigkeit und Sorge der Wohlfahrt ihrer Völker und der Forderung ihres Gedeihens widmen, für welche die Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens die erste Bedingung ist, noch inniger gestaltet werden. Der dem erhabenen Gasten in Rußland bereitete herzliche Empfang wird in dem Geiste dieses Monarchen und der hervorragenden Persönlichkeiten seiner Umgebung nur die Ueberzeugung befestigen können, daß Rußland in Frieden und guter Freundschaft mit der deutschen Nation zu leben wünscht.

Vermischtes.

— Ein größerer Münzfund ist gelegentlich der Ausschachtung zu Fundamentierungsarbeiten in Clausdorf bei Sperenberg gemacht worden. Die bei dem Ausschachten beschäftigten Arbeiter stießen etwa einen halben Meter unter der Erdoberfläche mit

ihrer Schippen auf ein irdenes Gefäß größerer Dimension, einen mächtigen Tontrug, wie er vor dem 17. Jahrhundert in dieser Form üblich war. Das Gefäß war beinahe bis an den Rand mit Silbermünzen in Größe von Zehn- resp. Zwanzigpfennigstücken gefüllt; dieselben sind von feingewalztem Silber und tragen vielfach noch leserliche Jahreszahlen, die zumeist auf die Zeit vor und zu Anfang des dreißigjährigen Krieges hindeuten, wie 1624 und 1632. Als der Schatz gehoben worden war, fand man unter demselben in einem Stück Leinwandzeug, das sich trotz der langen Zeit in der Erde außerordentlich gut erhalten hat, einen weiteren Haufen von Silbermünzen mit den gleichen Jahreszahlen, aber von durchweg größerer Form.

Gemeinnütziges.

Roebelen's Familien-Buttermaschine. Eine billige Familien-Buttermaschine für den Haushalt! Viele werden es nicht glauben, und doch ist es so. Es ist in der That eine großartige Errungenschaft für die Familien, welche eine völlige volkswirtschaftliche Umwälzung hervorzubringen im Stande ist. Man denke: Tag für Tag kann man sich binnen 5 Minuten ganz frische, köstlich schmeckende Butter höchst billig, ja beinahe kostenlos herstellen! Ist das nicht ein unschätzbares Ersparnismittel für jede Familie? Aber auch zugleich ein kostbarer Apparat zur Befriedigung des Geschmacks! Mit dem Rahm der täglich notwendigen Milch, die für den Kaffee zc. gebraucht wird, läßt sich durch die Familien-Buttermaschine soviel Butter herstellen, als man für einen Tag nötig hat: in diesem Falle kostet also die erhaltene Butter keinen Pfennig: braucht man mehr, nun so kauft man sich fertigen Rahm oder man lasse mehr Milch stehen; man kommt immer noch bedeutend billiger weg, als wenn man die teure Butter fertig kauft. Die abgerahmte Milch kann man zum Kaffee, auch zum Trinken noch sehr gut verwenden, sie ist noch nahrhaft genug. Die gewonnene Buttermilch ist völlig fettfrei, daher besonders Kranken, Reconvallescenten und Säuglingen zu empfehlen. Besonders hervorzuheben ist, daß den Forderungen der Reinlichkeit in denkbar höchstem Grade entsprochen wird; die zu bereitende Butter bleibt nämlich im verschlossenen Glase fern von allen Einflüssen fremder Körper, bis sie zum sofortigen Genuße mittelst eines Löffels herausgenommen wird. Das Glas selbst kann auf die leichteste Weise gereinigt werden. Auswaschen und Salzen der Butter sind überflüssig. Eine bestimmte Temperatur ist nicht erforderlich, um Butter erzeugen zu können, es ist bei jeder beliebigen möglich. Natürlich je besser die Milch und der Rahm, desto besser auch die Butter und desto mehr: daher kaufe man nur beste Vollmilch. Die Bauern brauchen übrigens dieses Maschinchen nicht zu fürchten. Wenn es allgemein eingeführt ist, werden sie ihre Milch besser verkaufen können; zugleich aber ist es ihnen bei eigenem Gebrauche der Familien-Buttermaschine möglich, eine vorzügliche Ware zu einem billigeren Preise auf den Markt zu bringen. Der Preis ist so gering (nur 15 Mark), daß jede Familie sich den Apparat anschaffen kann: kein anderer macht sich so schnell bezahlt. Der Erfinder und Alleinfabrikant, Albert Röbelen in Stuttgart, erteilt bereitwillig jede weitere Auskunft.

Dauerhaftmachung des Holzes. Es ist auffallend, wie wenig im allgemeinen für die Erhaltung der zahlreichen Holztheile und Holzanlagen geschieht, welche den schädlichen Einflüssen der Witterung und Feuchtigkeit schutzlos preisgegeben sind. Durch die Auslagen für immer wiederkehrende Erneuerung wird das Holz, das in unserem wirtschaftlichen Leben ein so wichtiger Faktor ist, zu einem kostspieligen Artikel, und es ist daher die Frage recht zeitgemäß, auf welche Weise diesem Mißstand am besten zu begegnen ist. Schon seit längerer Zeit hat sich auf dem Gebiete der Holzkonfervierung ein Präparat einen Ruf erworben, welches nicht nur einen vortrefflichen Ersatz für Delfarbe bietet, sondern infolge seiner größeren Ausgiebigkeit und Wirksamkeit auch dem Theer weitaus vorzuziehen ist und sich wegen seiner Billigkeit zu ausgedehntem Gebrauche für jeberlei Holzwerk eignet. Wir meinen das Carbolinum Avenarius, ein Imprägnier- und Anstrichöl, welches durch sein Eindringen in das Holz dessen Verfall unmöglich macht und mit einfacher Anwendung den Vorzug hübschen Aussehens verbindet. Auch hat es sich als bestes Mittel zur Verhinderung und Vertreibung des Haus- und Mauer-Schwammes, gegen feuchte Wände, sowie zum Schutze des Holzes gegen die Zerstörungen schädlicher Insekten bewährt. Diese hervorragenden Eigenschaften, welche durch eine lange Reihe maßgebender Zeugnisse von Staats- und Kommunalbehörden, Eisenbahnen, Großbetrieben der Industrie, des Bauwachs und der Landwirtschaft bestätigt sind, haben dem Carbolinum Avenarius in den 15 Jahren seines Bestehens im In- und Ausland eine große Zahl von Freunden erworben, riefen jedoch auch eine ganze Reihe von Nachahmungen hervor, welche für ihre in Zusammensetzung, Eigenschaften und Wirkungen abweichende Produkte die vom Erfinder seiner Zeit geschaffene Bezeichnung „Carbolinum“ entlehnten. Es verdient daher, hervorgehoben zu werden, daß Herr R. Avenarius auf ein bei der Fabrikation des Carbolinum Avenarius in Betracht kommendes Verfahren das deutsche Reichspatent, sowie Patente im Ausland erlangte, wodurch die Eigenartigkeit der Originalmarke Avenarius amtlich konstatiert ist. Es ist daher für jeden Konsumenten von Wert, stets auf den vollen Namen Carbolinum Avenarius D. R. Patent No. 46021 zu achten und sich damit des allein ächten und bewährten Originalfabrikats zu vergewissern. Dasselbe ist in hiesiger Gegend bei der Firma Eugen Dreiß erhältlich, welche Fabrik-lager unterhält und zur Vorlegung von Prospekten und Zeugnissen, sowie zu jeder weiteren Auskunft sich bereit erklärt hat.

**Handels- & Gewerbekammer
Calw.**

**Öffentliche Sitzung
am Freitag, den 22. August 1890,
vormittags 8 Uhr.**

Tagesordnung:
Gesetzesentwurf betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung.
Der Vorstand.

müssen, daß das angenehme, frische, bewegte Leben der großen Welt, die Sie mit Ihrer Schönheit schmücken und erfreuen könnten, für Sie hinter der traurigen Seelinie verborgen liegt, und daß Sie nach monate-, ja jahrelanger Fahrt immer noch ziellos in diesen Gewässern herumtreiben und mit keinen anderen und besseren Genossen als Wesen, die in ihrer nur scheinbaren Menschlichkeit schrecklicher sind als wenn sie Gespenster wären.“

„Was kann ich thun, Herr Fenton? Kapitän Vanderdecken will mich nicht von sich lassen. Wie soll ich mich retten!“ rief sie erregt aus, wobei ihre Augen überflossen. „Wenn ich über Bord stürzte, wäre mir der Tod durch Ertrinken sicher. Wenn es mir gelänge, im Falle einer Ankerung in der Nähe der Küste das Ufer zu gewinnen, würde ich dann nicht auf dem glühenden Sande elendiglich zu Grunde gehen, oder von wilden Tieren zerrissen, oder vielleicht von den Eingeborenen ergriffen und in die Gefangenschaft geschleppt werden?“

„Aber würden Sie eine für Ihre Befreiung günstige Gelegenheit, die jene von Ihnen genannten Gefahren nicht böte, ergreifen?“

„D, gewiß!“
„Nun, wohlan!“ sagte ich mit solcher Zärtlichkeit und einem so glühenden, sehnsuchtsvollen Gefühl im Herzen, daß meine Leser Recht haben, wenn sie sagen, daß die junge Liebesaat in meiner Brust, von ihren Thränen befeuchtet, mit der Schnelligkeit jeden Blickes, den ich auf sie warf, emporprokte und wuchs; „während ich einsam und melancholisch hier saß, habe ich darüber nachgedenkt, wie ich sie aus dieser schrecklichen Lage befreien kann. Noch ist kein bestimmter Plan in mir gereift, aber wollen Sie mir, einem englischen Matrosen, vertrauen, daß er Mittel und Wege finden wird, diese Holländer zu überlisten, und sogar, wenn der Teufel selbst für sie Wache hielt? ... Einen Moment, mein Fräulein — verzeihen Sie! es lag nicht in meiner Absicht, dieses Thema zu berühren, bis es Ihnen im Laufe der Zeit möglich gewesen, sich ein Urteil über mich zu bilden. Aber wenn Zwei gleichen Sinnes sind und der Abgrund, der zu überspringen, ein tiefer ist, würde

es meinerseits bloße Narrerei sein, wenn ich mit Ihnen am Rande stünde und wie ein galanter Franzose über alles Mögliche schwätze, anstatt offen und zur Sache zu sprechen, wie es einem schlichten Seemann zukommt.“

„Herr Fenton,“ antwortete sie, „ich will Ihnen vertrauen. Wenn Sie wirklich Mittel und Wege finden können, von diesem Schiffe zu entkommen, will ich Ihnen mit aller meiner Kraft beistehen und Ihnen folgen. Sie sind ein Matrose; mein Vater gehörte demselben Berufe an, und als ein englischer Seemann sollen Sie mein volles Vertrauen besitzen.“

Nicht nur ihre Worte selbst, sondern auch ihre liebliche Stimme, ihre funkelnden Augen, ihr ernster, sinnender Blick, der hoffnungsvolle Ausdruck, der ihr Antlitz aufhellte, und das darüber hinhuschende glückliche Lächeln waren es, die mir ihre Rede so entzückend machten. Ich antwortete ihr: „Verlassen Sie sich darauf, Ihr Zutrauen wird mir Mut geben, und es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn Sie nicht nach Verlauf weniger Monate, nein, lassen Sie mich Wochen sagen, England wieder sehen sollten.“

Hier stützte sie ihre Wangen mit der Hand und senkte die Augen mit einem gedankenvollen, wehmütigen Ausdruck zu Boden.

Da ich nicht verstand, was in ihrem Geiste vorging, fuhr ich fort; „Welchen Plan ich zur Ausführung unseres Vorhabens auch schließlich entwerfen mag, es wird immerhin einige Zeit kosten. Aber was bedeuten ein Paar Monate im Vergleich mit Jahren — an Bord des Totenschiffes zugebracht — Jahre, denen nur der Tod ein Ziel setzen kann!“

„D,“ erwiderte sie, indem sie mich voll anschaute, wobei ihre veilsenfarbenen Augen von Thränen schimmerten, „ich bezweifle Ihre Fähigkeit, zu entkommen und mich zu retten, keineswegs, noch dachte ich an die Zeit, die für Sie dazu erforderlich sein würde, oder wie lange es noch währen möchte, ehe wir nach England kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

**Ordentliche Generalversammlung
der Bezirkskrankenkasse**

findet am
Sonntag, den 24. August d. J., nachmittags 3 Uhr,
im Gasthaus zur Kanne in Calw statt.

Tagesordnung:

- 1) Abnahme der Rechnung des Vorjahrs.
 - 2) Antrag auf Erhöhung der Beiträge, eventuell Antrag auf Auflösung der Kasse.
- Stimmberichtig sind die bei der Generalversammlung im vorigen Jahre gewählten, beziehungsweise von der Aufsichtsbehörde ernannten Vertreter der Arbeitgeber und Arbeiter.

Der Vorsitzende:
Louis Korndörfer.

Privat-Anzeigen.

Dankfagung.

Für die viele Liebe und Teilnahme bei dem schweren Leiden und dem Hinscheiden unserer lieben Kindes
Friedrich,
sowie für die zahlreichen Blumen Spenden und die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den herzlichsten Dank die trauernden Eltern:
G. Fischer und Frau.

Verloren.

Am Sonntag, den 17. ds., ging in Teinach vom Landhaus zur Marmorfägerei eine goldene Brosche mit weißen Steinen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung von 20 Mark im Landhaus in Teinach abzugeben.

Verloren

ging am Freitag abend ein gelber Kinderschuh. Man bittet, denselben abzugeben bei Feilenhauer Schliez, Badgasse.

Frühkartoffeln,

verschiedene Sorten, billig bei
Sugo Rau.

Um rasch zu räumen, verkaufe ich sehr guten
Apfelmost
fassweise pr. Liter zu 12 S.

Karl Wehler z. Traube,
Neustadt Brötzingen.

NB. Bestellungen können auch bei Herrn Martin Schröter, Pforzheim, gemacht werden.

Neue Fässer,

von 30 bis 600 Liter Inhalt, aus bestem inländ. Eichenholz, solide Arbeit, empfiehlt zu billigem Preise
Krichbaum, Küfer
in Wildberg.

Hirsau.

Außer meinen verschiedenen Jahrgängen

Weiß- und Rotwein
empfehle ich zur Ernte
1888r Weißwein,
das Liter zu 33 S.

Joh. Brenner, Küfer.

Zur Ernte empfehle ich
Schillerwein
zu 32 S das Liter.

Sugo Rau.

Unfehlbar wirkt

Congio,

neues überseeisches Univerfalmittel gegen alle Arten Ungeziefer, Flasche à 60 S. Alleinverkauf bei **J. Fr. Oesterlen.**

Zwei ineinander gehende tapezierte

Zimmer

sind einzeln oder zusammen sofort zu vermieten.

D. Herion.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Fernrohr

mit 4 fein geschliffenen Linsen und 3 Auszügen. Vergrößerung ca. 12mal. Per Stück unter vollster Garantie

= nur 3 Mark. =

Jedes Fernrohr, welches nicht zur vollsten Zufriedenheit ausfällt, nehme auf meine Kosten sofort retour. Preis- und Musterbuch versende franco.

Ernst Lange,
Gräfrath b. Solingen.

Wer dieses Fernrohr kennt, kauft niemals ein anderes.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: acht chinesische Ganzdaunen (sehr sättig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford L. W. Pfl.

Breitenberg.

Wirtschafts- und Brauereiverkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine Wirtschaft und Brauerei zur Krone samt Gütern, lebendem und totem Inventar, zu verkaufen und kann jeden Tag mit mir abgeschlossen werden.

Den 14. August 1890.

Der Eigentümer:
Karl Frey z. Krone.

Seegrassbänder

zum Garbenbinden, ca. 180 cm lang, ca. 20 mm dick, gute, kräftige Ware, 3—4 Jahre haltend, empfiehlt die Seegrassweberei

Schelle-Blasneck,
Biberach a. Nib.

Lager und Alleinverkauf für das württ. und badische Unterland, den näher gelegenen Teil des Schwarzwaldes bei

Theodor Rupp,
Ludwigsburg.

Wiederherstellung kranker Weine u. Obstmoste
durch Xaver Riede in Heilbronn (Württemberg).

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röte des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife allein fabriziert von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pfg. bei J. F. Oesterlen in Calw.



Unentgeltlich versch. Anweisung nach 15jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung d. Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adr.: Privatankast für Trunksuchleidende Villa-Christina Post Säckingen. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Möblierte Zimmer.

Für meine in nächster Zeit eintreffende Gesellschaft suche mehrere möblierte Zimmer.

Fr. Kerrebaum,
Direktor des Kurtheaters
in Teinach.

Gest. Anmeldungen wollen im Compt. des Wochenbl. abgegeben werden.

Wegen Erkrankung des Dienstmädchens wird für sofort eine kräftige Person nicht unter 18 Jahren als zweite

Wagd

gesucht.
Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 16. August 1890.

Getreidegattungen.	Vor-iger Rest.	Neue fuhr.	Ge-amt- Betrag.	Heu-tiger Rest- gebil.	Im Rest- gebil.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel- Preis.	Nieder- ster Preis.	Ver-kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch schnitts- preis.	
										mehr	wenig
Weizen											
Kernen alter											
neuer											
Roggen alt.											
neuer											
Gerste, alte											
neue											
Dinkel, alt.		48	48	48		7 60	7 46	7 40	358 30		8
Haber, alter	32	14	46	26	20	9 80	9 60	9 50	249 60		4
Bohnen											
Bicken											
Gemisch											
Summe	32	62	94	74	20				607 90		

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**